

## Mobile Anerkennungsberatung in Hessen

Der Zielgruppe entgegenkommen

Das Projekt „Mobile Anerkennungsberatung (MoAB)“ wird seit 2014 im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ von der INBAS GmbH durchgeführt. Das Förderprogramm zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab und wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA). Die Anerkennungsberatung wird zusätzlich aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK) gefördert.

### Ausgangslage

In der Anerkennungsberatung beraten wir alle Personen, die im Ausland eine berufliche Qualifikation abgeschlossen haben und wissen möchten, ob sie für eine berufliche Tätigkeit in Deutschland eine Anerkennung<sup>1</sup> benötigen und was sie dafür tun müssen. Unsere Zielgruppe ist also sehr heterogen, sie unterscheidet sich stark hinsichtlich Herkunft, Bildungshintergrund, Aufenthaltsstatus und beruflichem Background. Um sie mit individueller Beratung und Begleitung bei der beruflichen Anerkennung zu unterstützen, ist ein wohnortnahes, einfach zu findendes und gut zugängliches Beratungsangebot ideal.

2014 standen wir vor der Herausforderung, dass nur in 5 der 26 Landkreise bzw. kreisfreien Städte in Hessen persönliche Anerkennungsberatung von drei Trägern bzw. Projekten angeboten wurde. Um auch die restlichen 21 adäquat zu versorgen, wurde in enger Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) und dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Energie und Landesentwicklung (HMWVL) ein mobiles Beratungskonzept erarbeitet, das an der Landkreisstruktur orientiert ist und bis heute vom Projekt MoAB umgesetzt wird: Die Beratungen finden in den Räumlichkeiten der Agenturen für Arbeit statt, und die Beratungsarbeit wird durch mobil arbeitende Beratungsfachkräfte durchgeführt.<sup>2</sup>

### Konkrete Umsetzung, Herausforderungen und Gelingensfaktoren

Im Projekt MoAB arbeiten 16 Beratungsfachkräfte (12,5 Vollzeitstellen), aufgeteilt in 3 Teams, die ihre Hauptbüros in den Agenturen für Arbeit in Frankfurt am Main und Gießen bzw. im INBAS Regionalbüro in Kassel haben. Das Büro der Projektkoordination mit Projektleitung, wissenschaftlicher Mitarbeit und Projektassistenz befindet sich in der INBAS Zentrale in Offenbach. Von den Hauptbüros in Nord-, Mittel- und Südhessen aus, fahren die Beratungsfachkräfte in die Agenturen für Arbeit der mittlerweile 23 Landkreise, in denen sie die Beratung verantworten. Die Lage wurde so gewählt, dass alle Beratungsstandorte innerhalb von maximal 2 Stunden mit öffentlichen Verkehrsmitteln von den Beratungsfachkräften erreicht werden können.

<sup>1</sup> Anerkennung ist die umgangssprachliche Bezeichnung für die Gleichwertigkeitsfeststellungsprüfung, bei der die für den jeweiligen Beruf zuständige Anerkennungsstelle prüft, ob ein ausländischer Berufsabschluss mit dem entsprechenden deutschen Referenzberuf vergleichbar ist.

<sup>2</sup> Weitere Formen der Umsetzung von mobiler Beratung und Praxisbeispiele im IQ Netzwerk sind in diesem Handlungsleitfaden zu finden: [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/FBQ/Materialien/Material/FSBQ\\_Mobil\\_Beraten\\_2018.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/FBQ/Materialien/Material/FSBQ_Mobil_Beraten_2018.pdf) (06.01.2022).

Die Beratungen vor Ort werden regelmäßig und kontinuierlich angeboten. So fährt z. B. eine Beratungsfachkraft von ihrem Hauptbüro in Frankfurt am Main jeden ersten Montag im Monat an ihren Beratungsstandort im Odenwaldkreis; an ihren zweiten Standort in der Arbeitsagentur in Darmstadt hingegen fährt sie aufgrund der hohen Nachfrage 1–2-mal wöchentlich. Die Termine organisiert die Beratungsfachkraft selbst, d. h. interessierte Ratsuchende rufen an, schicken eine E-Mail oder stellen eine Online-Terminanfrage. Für die face-to-face Beratung wird eine Stunde eingeplant. Je nach Länge der Anreise finden bis zu 6 Beratungstermine am Tag statt. Dabei versuchen wir den Rhythmus der Beratungstage so zu legen, dass diese möglichst ausgebucht sind und die Anreise sich lohnt. Zugleich dürfen auch die Wartezeiten für Ratsuchende nicht zu lang werden, da diese sonst lieber längere Wege in Anspruch nehmen oder Telefon oder E-Mail nutzen.

Die Anfahrt, die die Beratungsfachkräfte aus Gründen der Nachhaltigkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen, kann mitunter beschwerlich sein: Häufiges Umsteigen, eventuelle Verspätungen, verpasste Busse u. ä. können insbesondere im ländlichen Raum aufgrund der geringen Frequenzen problematisch sein. Mit auf Reisen ist der Beratungskoffer mit Laptop, mobilem Drucker, Handy, mobilem Internetrouter, weiterer technischer und büroorganisatorischer Ausstattung und ggf. Verpflegung für den Tag. Je leichter die Ausstattung, desto besser, denn damit geht es über „Stock und Stein“ bzw. Treppen und Kopfsteinpflaster bis zum Beratungsstandort.

Der Einfluss auf das Setting vor Ort ist bei der Nutzung externer Büroräume natürlich begrenzt. Dennoch bringt die Beratung in den Agenturen für Arbeit für MoAB viele Vorteile: Sie sind allgemein bekannt, leicht zu finden und die Räumlichkeiten sind auf Beratungen ausgelegt und barrierefrei. Durch die interne Organisationsform der Agentur für Arbeit können organisatorische Fragen zu Anmietung, Zugang, Brandschutz etc. für alle Örtlichkeiten schnell und einheitlich gelöst werden. Zudem hat dieser Beratungsstandort eine hohe Signalwirkung nach außen, was den Stellenwert der beruflichen Anerkennung von Fachkräften seitens der hessischen Landespolitik betrifft.

Transparenz und Einheitlichkeit beim Angebot in Hinblick auf Beratungsort und -rhythmus (z. B. jeden Donnerstag) vereinfachen es auch, das mobile Angebot zu bewerben und zu etablieren. Denn besonders wenn man nicht permanent vor Ort ist, ist es ganz entscheidend, sich sichtbar zu machen, um die Zielgruppe zu erreichen. Gerade weil der Aufwand für Beratungsfachkräfte hoch ist, ist es wichtig, dass es sich lohnt, in die Region zu reisen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit mit entsprechendem Internetauftritt, Pressemitteilungen und Materialien wie Flyer o. ä. und einer direkten Ansprache der Zielgruppe bei Veranstaltungen, auf Messen etc., gewinnen Kooperationen und Netzwerke vor Ort besondere Bedeutung. Nach einer anfänglichen systematischen Recherchearbeit für jeden Landkreis und Bekanntmachungen des Beratungsangebots bei Multiplikator\*innen durch Projektvorstellungen liegt es in der Verantwortung jeder Beratungsfachkraft, diese Kooperationen kontinuierlich zu pflegen. Damit wird sichergestellt, dass Ratsuchende von dem Beratungsangebot erfahren und die Beratungsfachkräfte bei Fragen, die über das Portfolio von MoAB hinausgehen, zielgerichtet an andere Angebote in der Region verweisen können. Besonders wichtige Kooperationspartner\*innen sind natürlich die Agenturen für Arbeit und Jobcenter. Hier profitieren wir aufgrund der Beratungsstandorte häufig vom „kurzen Dienstweg“.

Gerade diese Rahmenbedingungen wie Reisetätigkeit, Beratung als Alleinverantwortliche\*r vor Ort und bei der Kooperationsarbeit erfordern ein gutes Kommunikations- und Wissensmanagement zur Qualitätssicherung. Dazu gehört ein regelmäßiger Austausch zwischen den Beratungsfachkräften an den Bürostandorten in Nord-, Mittel- und Südhessen sowie mit dem hessenweiten Gesamtteam. Das kompensiert auch das eher isolierte Arbeiten vor Ort ein Stück weit und zielt darauf ab, dass alle den gleichen Wissensstand haben und vom Erfahrungsschatz der anderen profitieren können. Vor allem neue

Mitarbeitende müssen nicht nur zu den inhaltlichen Themen der Fachberatung und zu Beratungskompetenzen geschult werden, sondern brauchen auch das Wissen zur Organisation der mobilen Beratungsarbeit. Mit unserem Beratungskonzept und dem kontinuierlichen Wissensmanagement stellen wir sicher, dass wir an allen Beratungsorten dieselbe qualitativ hochwertige Beratung leisten können.

## Fazit

Das Konzept der mobilen Anerkennungsberatung beruht auf der Idee, dass die Beratungsfachkräfte zu den Ratsuchenden in die Region kommen. Für sie steht ein niedrighschwelliges Beratungsangebot bereit, sie profitieren von kürzeren Anfahrtswegen und -zeiten sowie keinen oder geringeren Reisekosten. Zugleich darf nicht außer Acht gelassen werden, dass mobile Beratung mit einem sehr hohen organisatorischen Aufwand verbunden ist und ein Teil der Arbeitszeit im wahrsten Sinne des Wortes „auf der Strecke“ bleibt. Die Beratungsfachkräfte müssen neben organisatorischer Kompetenz auch Flexibilität mitbringen. Besondere Anstrengungen sind in die Bereiche Öffentlichkeits- und Kooperationsarbeit vor Ort zu legen, um das Angebot in der Region für die Zielgruppe überhaupt wahrnehmbar zu machen. Außerdem brauchen mobile Beratungsfachkräfte Zeit, um sich im Team auszutauschen, und für ein gutes Wissensmanagement.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist die mobile „Vor-Ort“-Beratung, bis auf wenige kürzere Phasen unter strengen Hygieneauflagen, seit März 2020 nicht möglich gewesen. Beratungen finden aktuell telefonisch, per E-Mail und/oder Videokonferenz statt. Das funktioniert in vielen Fälle gut und die Nachfrage ist weiterhin groß. Während jedoch vor der Pandemie ca. 60 % der Ratsuchenden von Jobcenter oder Agenturen für Arbeit an MoAB verwiesen wurden, sind dies nach nun knapp 2 Jahren nur noch 35 %. Das verdeutlicht die Bedeutung des Vor-Ort Seins in den Agenturen für Arbeit und des Netzwerkes für die Zielgruppenerreichung über Multiplikator\*innen. Die meisten Personen werden nun über das Internet auf uns aufmerksam. Diese Verschiebung resultiert auch daraus, dass es zunehmend Anfragen im Kontext des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes gibt, sei es von Ratsuchenden, die sich noch im Ausland befinden oder hessischen Unternehmen.<sup>3</sup> Auch die Beratungsfachkräfte von MoAB verweisen weniger an andere Angebote, da per E-Mail oder Telefon im Gegensatz zum Face-to-face-Gespräch Fragen oder Themen, die über die Anerkennung hinaus gehen, kaum zur Sprache kommen. Unsere Statistik zeigt auch, dass die durchschnittliche Zahl der Beratungen pro Ratsuchenden von 1,2 auf 2,1 gestiegen ist, wir mit den aktuell genutzten Beratungsformaten also deutlich mehr Folgeberatungen benötigen. Insbesondere wenn die Deutschkenntnisse noch nicht so gut sind, gelingt aus unserer Sicht eine Unterstützung am besten im persönlichen Gespräch. Daher freuen wir uns schon darauf, hoffentlich bald wieder mobil zu sein und unserer Zielgruppe entgegenkommen zu können.

### Kontakt

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS GmbH)

Herrnstraße 53, 63065 Offenbach am Main

Projektleitung „Mobile Anerkennungsberatung (MoAB)“: Jennifer Krämer, zusammen mit Ingrid Hoensch und Dr. Sarah Pfeffer

[mobile-erkennungsbearbeitung@inbas.com](mailto:mobile-erkennungsbearbeitung@inbas.com)

<sup>3</sup> Zu Hürden im Rahmen des beruflichen Anerkennungsverfahrens für Personen, die über das Fachkräfteeinwanderungsgesetz nach Deutschland kommen wollen s. Krämer, J.; Notz, P.: Anerkennung ausländischer Abschlüsse als Voraussetzung im Einwanderungsprozess. In: Döring, O. (Hrsg.): Fachkräftezuwanderung in Deutschland. Potenziale, Herausforderungen, Gestaltungsoptionen, 39–55. Bielefeld, wbv, 2020.

[www.inbas.com/moab](http://www.inbas.com/moab) und [www.hessen.netzwerk-iq.de](http://www.hessen.netzwerk-iq.de)

Dieser Beitrag ist im Newsletter 1/2022 (Februar 2022) des Nationalen Forums Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (*nfb*) mit dem Schwerpunkt „Aufsuchende und mobile Beratung“ veröffentlicht worden.